

die anderen und sehr zurückhaltend. Später, als wir allein waren, kam sie auf mich zu, und wir unterhielten uns ausgezeichnet mit einander. Es hat mir natürlich sehr geschmeichelt, denn sie ist fast zwei Jahre älter als ich und kennt die Welt viel besser! Sie sagt, alles hier im Institut sei lächerlich und kleinlich! Und da hat sie ganz recht. Wir haben uns versprochen, morgen beim Spaziergang mit einander zu gehen; ich freue mich schrecklich darauf; sie ist so gescheit und so unterhaltend! Sie läßt sogar an Frau von B. kein gutes Haar und meinte, mit ihren schönen Redensarten wollte sie mich bloß kirren, ich solle mich nur nicht ducken! Aber Frau von B. war doch so lieb!“

„Wie hat denn Deine Freundin geheißen, Tante?“

„Ella Gudten; ein hübsches, begabtes Mädchen; allein für mich war sie eigentlich ein böser Geist, denn sie hat mich stets zur Unzufriedenheit verleitet! Wir hießen bald nur noch die Unzertrennlichen.“

„Den 3. Dezember.“

„Ella ist das einzige Licht in diesem finstern und trostlosen Dasein; ohne sie würde ich hier schon gestorben sein! Ihre Liebe ist der einzige Trost in meinen Leiden, ich bete sie an! Alles an ihr ist so apart; sie ist so ganz anders wie die übrigen Mitschülerinnen, über die sie einfach die Achseln zuckt. Sie sagt, sie alle hätten kein Fünkchen Verstand; ich wäre die einzige, mit der man etwas reden könne. Ich bin aber auch furchtbar stolz auf ihre Freundschaft. Wenn wir mit einander gehen, traut sich keine der anderen, uns zu stören — sie haben zu großen Respekt vor ihr.“